

«MUT KÖNNTE UNS ALLEN GUTTUN»

«Mut» ist das Motto des diesjährigen Kammermusikfestivals Davos Festival – Intendant Marco Amherd verrät, wieso er genau dieses Thema ausgesucht hat

Andri Dürst



Gibt das Motto vor: Marco Amherd ist seit 2020 Intendant des Davos Festivals.

Bild Philippe Girard

Anspannung. Applaus. Auftritt. Wer auf eine Bühne tritt, braucht Mut. Sei es bei Komikern oder Schauspielerinnen. Oder bei Sängern und Instrumentalistinnen. Was aber das Publikum meist nicht ahnt: Auch diejenigen, die hinter der Bühne mitwirken, brauchen Mut. Dies ist beim Davos Festival nicht anders. Doch nun steht beim jährlichen Kammermusikfestival der Mut besonders im Fokus – «Mut» ist heuer das Festivalmotto. Wieso gerade diese Eigenschaft? «Ich fand, das Thema Mut ist etwas, das uns allen momentan guttut», meint Marco Amherd. Der Walliser Dirigent ist seit 2020 Intendant des Davos Festivals und darf, zumindest was das Motto anbelangt, den Ton angeben. Es sei zweifelsfrei eine Ehre, ein Motto bestimmen zu können; andererseits aber auch nicht immer ganz einfach. «Am Anfang sitzt man vor einem leeren Blatt Papier und mir stehen alle Möglichkeiten offen. Und das kennen wohl viele: Je mehr Freiheiten man hat, desto schwieriger wird es, sich einzuschränken», erklärt er. Seine Aufgabe sei es dann – nebst dem Entdecken von neuer Musik – auch ein wenig den Zeitgeist einzufangen. «Ich glaube, so ein Musikfestival hat zwei Seiten: Es soll einerseits einen Blick in die Gesellschaft geben, andererseits aber auch in die Geschichte. Und ganz allgemein gesagt soll es auch Lust machen. Mit dem Thema Mut kann man nun ganz viele dieser Sachen zusammenbringen.» Er betont aber, dass das Thema nicht als naiv interpretiert werden soll. «Es heisst nicht automatisch, dass alles gut wird. Aber es könnte aufzeigen: <Wenn ich versuche, kleine Sachen zu verändern, dann ist schon mal etwas geschafft.>»

Mutiges Format mit mutigen Bündnerinnen

Wie aber zeigt sich nun der Mut am diesjährigen Programm konkret? Besonders im Fokus steht heuer die Weltpremiere einer neuen Oper. Das Musiktheater «Annemarie» widmet sich der Schweizer Schriftstellerin, Journalistin und Fotografin Annemarie Schwarzenbach (1908–1942). Wie im Programm zu lesen ist, gilt sie als eine der faszinierendsten Figuren der Schweizer Kulturgeschichte: Reisende und Autorin, politische Beobachterin, Fotografin und zugleich eine Person, die zwischen Geschlechterrollen, kulturellen Räumen und gesellschaftlichen Normen stand. Annemarie Schwarzenbachs Leben war geprägt von innerer Zerrissenheit, künstlerischer Produktivität, politischem Engagement und Reisen in alle Himmelsrichtungen. In der Titelrolle ist übrigens die Bündner Sängerin Salome Cavegn zu erleben und auch das Libretto stammt aus



Musik, die zu den Leuten geht: Die offene Bühne macht es möglich. Bild Davos Festival /Akvile Šileikaite

Bündner Feder, nämlich von Autorin Sarah Calörscher.

Etwas vom Innersten preisgeben

Beim Davos Festival treten ausschliesslich junge Musikerinnen und Musiker auf (deswegen auch der Claim «Young artists in concert»). Frage an Marco Amherd – brauchen junge Talente mehr Mut auf der Bühne als gestandene Persönlichkeiten? «Ja, auf eine Art schon», antwortet er. «Junge Künstlerinnen und Künstler haben noch nicht die Bühnenerfahrung wie arrivierte Musikerinnen und Musiker. Denn je mehr man auftritt, desto mehr Routine gewinnt man. Und das macht es einfacher.» Als junge Person müsse man sich auch irgendwie beweisen. «Man weiss, dass man gewisse Sachen

kann, aber man hat noch nicht die Anerkennung und die Erfahrung. Und ich glaube, darum braucht man als junger Künstler oder junger Künstlerin auch noch mal Mut, sich dem auszusetzen.» Doch egal, ob jung oder alt – eine gewisse Portion Mut brauchen alle, die auf die Bühne gehen, findet der Intendant: «Auf der Bühne macht man sich auch angreifbar. Bei einem Konzert gibt man stets über die Musik ein wenig von seinem Innersten preis. Das ist auf der einen Seite schön, weil man so eine emotionale Verbindung mit dem Publikum haben kann. Auf der anderen Seite macht man sich ja auch so ein bisschen verletzlich. Und ich glaube, das erfordert eine grosse Portion Mut.» Viele Leute würden meinen, bei Musikdarbietungen sei alles von der Partitur vorgegeben, doch die Inter-

ÜBER DAS DAVOS FESTIVAL

Das Davos Festival ist eigenen Angaben zufolge ein junges Kammermusikfestival, das sich auf der Suche nach neuen Inhalten und Formaten den heutigen Herausforderungen des klassischen Konzertes stellt und mit innovativen Programmen an unerhörten Orten überrascht. In stets wechselnden Kammermusikformationen bringen besonders talentierte junge Musikerinnen und Musiker nebst Instrumentalwerken der klassischen und modernen Musik auch Vokalmusik sowie Werke aus dem Barock zur Aufführung. Dabei entsteht ein sinnlich erfahrbarer Raum des Hörens, ein Raum der Begegnung und ein Raum des Erlebens. Das Festival wurde 1986 auf Initiative von Michael Haefliger, dem ehemaligen Intendanten des Lucerne Festivals, gegründet. Die diesjährige Ausgabe findet vom 1. bis zum 15. August an verschiedenen Orten in und um Davos statt. Unter den über 50 Veranstaltungen gibt es auch zahlreiche kostenfreie Angebote.

www.davosfestival.ch

pretinnen und Interpreten würden mit den Zwischentönen viel Persönliches einfließen lassen, erklärt der Dirigent.

In neue Welten eintauchen

Nun aber richten wir noch den Blick aufs Publikum. Braucht auch es etwas Mut, die Veranstaltungen des Festivals zu besuchen? Auch diese Frage bejaht Marco Amherd. «Wir sind ein Entdeckerfestival. Zum einen führen wir Stücke auf, die man nur selten zu hören bekommt, zum anderen finden unsere Veranstaltungen an Orten statt, die für viele neu sind.» So stehen beispielsweise eine Festivalwanderung mit vier Stationen oder eine offene Bühne in der Bahnhofshalle in Davos Platz im Angebot. «Musik soll nicht im Konzertsaal blei-

Anzeige

HWSGR Höhere Wirtschaftsschule Graubünden

August Seminare

RLAUTO.CH
GEPFLEGTE OCCASIONEN

7013 DOMAT EMS

**ANKAUF & VERKAUF
LEASING / FINANZIERUNG**
081 252 00 55

bergbus.ch

25.07. Buurabrunch auf Alp Siez mit Kapelle Oberalp
01.08. 1. Augustbrunch auf dem Zugersee
26.08. Überraschungsfahrt
05.09. Markt in Ponte Tresa
13.09. – 20.09. Badeferien in Cesenatico
04.10. – 08.10. Wellness im Markgräflerland

Tel. 081 322 15 15



*Mut beweisen: Auftreten braucht Mut – nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Kirchner Museum, wie hier im Bild zu sehen.
Bild Davos Festival / Walter Dürst*

ben, sondern hinausgehen und die Menschen berühren», lautet der Ansatz des Intendanten. Inwiefern könnte denn Musik gar helfen, mutiger zu werden? Dadurch, dass sie uns mit Sachen konfrontiere, die ausserhalb unserer Komfortzone lägen, meint Marco Amherd. Es gebe dabei verschiedene Funktionsweisen: «Musik kann einerseits entspannend sein und dafür sorgen, dass man sich wieder mit sich selbst verbindet. Doch Musik kann auch herausfordern und uns den Horizont er-

weitern.» Doch nicht immer findet man neue Musik zwangsläufig gut, meint der Dirigent. «Manchmal muss man ein Stück zwei, drei Mal hören, bis man es gut findet. Mit Musik lernt man also auch, einer Sache mehr Zeit zu geben.»

Mutige Entscheidung

Mut und Musik – diese Kombination kennt auch Marco Amherd selbst gut, etwa in seiner Tätigkeit als Dozent an der Hoch-

schule Luzern: «Ich bin seit einem Jahr Professor für Dirigieren und wusste zuvor nicht genau, wie das sein wird, wenn man als junger Musiker plötzlich eigene, ebenfalls junge Studierende vor sich hat», blickt er zurück. Doch auch beim Davos Festival hat er schon Mut bewiesen. Als der damals 31-Jährige sein Amt antrat, gerieten seine Festivalpläne nämlich ins Wanken – die Corona-Pandemie brach aus. Ob sich die Konzerte dennoch durchführen liessen? «Zusammen mit der damaligen Geschäftsführerin haben wir lange überlegt, ob wir unser Programm durchziehen wollen. Wir entschieden uns dann, dass wir die Veranstaltungen durchführen – das brauchte schon eine Portion Mut.» Der Mut sei dann auch belohnt worden. «Für gewisse Musikerinnen und Musiker war es seit Langem die erste Gelegenheit, wieder mal auftreten zu dürfen», erinnert er sich.

Diese Zeiten sind glücklicherweise vorbei – dem diesjährigen Festival sollte also nichts im Wege stehen. Auch dann gilt wieder: Anspannung. Applaus. Auftritt. Wie viel Mut braucht eigentlich Marco Amherd heute noch, als Dirigent vor ein Ensemble zu stehen? «Das braucht jedes Mal wieder Mut», meint er. «Auch wenn man routiniert ist: Wenn man auf die Bühne geht, muss das Kribbeln da sein.»

Liebe Leserinnen und Leser

Im Sommer machen wir auch bei der «Büwo» ein bisschen Pause. Die Ausgaben vom 22. Juli und vom 5. August entfallen.

Ab dem 12. August sind wir wieder wöchentlich für Sie da.